

PRESSEDIENST

28.10.2021

Neue Studie des WSI

Rund 8,6 Millionen Beschäftigte verdienen aktuell weniger als 12 Euro in der Stunde – vor allem in Jobs ohne Tarifvertrag

Beschäftigte in etwa 8,6 Millionen Arbeitsverhältnissen verdienen aktuell weniger als 12 Euro brutto pro Stunde. Etwa zwei Drittel der gut achteinhalb Millionen Menschen, die dementsprechend direkt von einer Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 12 Euro profitieren würden, sind Frauen. Die Mehrzahl der Berufsgruppen, in denen aktuell weniger als 12 Euro bezahlt werden, erfordert eine abgeschlossene Ausbildung. Durch die Anhebung des Mindestlohns würde vor allem die Entlohnung von Beschäftigten ohne Tarifvertrag verbessert, denn diese sind derzeit rund dreimal so häufig von Löhnen unter 12 Euro betroffen wie Beschäftigte, die nach Tarif bezahlt werden. Zu diesen Ergebnissen kommt eine neue Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung (siehe auch die Tabelle im Anhang).*

„Ein Mindestlohn von 12 Euro findet nicht nur breite Zustimmung, er würde auch für viele Beschäftigte spürbare Lohnsteigerungen bedeuten“, schreibt WSI-Arbeitsmarktexperte Dr. Toralf Pusch. In seiner Untersuchung hat er die neusten verfügbaren Daten des sozio-oekonomischen Panels (SOEP) von 2019 und des Statistischen Bundesamts ausgewertet und für das Jahr 2021 fortgeschrieben. Damit kann der WSI-Forscher unter anderem zur Gesamtzahl der Beschäftigten, die aktuell für weniger als 12 Euro arbeiten, erstmals eine verlässliche Hochrechnung für das laufende Jahr vorlegen.

Die Analyse zeigt, dass die große Mehrheit der Arbeitsverhältnisse, in denen der höhere Mindestlohn direkt zu einer Lohnanhebung führen müsste, für die jeweiligen Beschäftigten der Hauptjob ist. Das gilt 2021 für 7,3 Millionen, etwa 1,3 Millionen sind Nebentätigkeiten. Von den Hauptjobs sind rund drei Millionen Vollzeit- und knapp 4,3 Millionen Teilzeitstellen.

Auch für die Verbreitung von Löhnen unter 12 Euro in Jobs mit und ohne Tarifvertrag hat Pusch aktuelle Näherungsdaten errechnet. Sie zeigen große Unterschiede: Rund 30 Prozent der Beschäftigten, die in ihrem Hauptjob nicht nach einem Tarifvertrag bezahlt werden, arbeiten aktuell für weniger als 12 Euro pro Stunde. Mit Tarifvertrag sind es lediglich 9,5 Prozent. Eine Anhebung des Mindestlohns auf 12 Euro würde dementsprechend in der Gesamtgruppe der Beschäftigten, die nach Tarifvertrag bezahlt werden, eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 1,0 Prozent bewirken. Unter den Beschäftigten ohne Tarif steigen die Löhne

Kontakt in der
Hans-Böckler-Stiftung:

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch
Wissenschaftliche Direktorin WSI
Telefon +49 211 7778-186
bettina-kohlrausch@boeckler.de

Rainer Jung
Leiter Pressestelle
Telefon +49 211 7778-150
rainer-jung@boeckler.de

WSI – Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliches Institut
der Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf, Germany

presse@boeckler.de
www.boeckler.de
www.wsi.de

hingegen um durchschnittlich 4,1 Prozent. Die Zahlen zeigten, dass der höhere Mindestlohn „keinen tiefen Eingriff in die Tarifautonomie“ bedeute, betont Wirtschaftswissenschaftler Pusch. Er wäre „vor allem eine wirksame Stütze zur Stabilisierung der Löhne von Beschäftigten ohne Tarifvertrag.“

Die detaillierten Daten zur Verbreitung von niedrigen Löhnen in verschiedenen großen Branchen hat Pusch nicht fortgeschrieben. Der Forscher geht allerdings davon aus, dass sich bei den qualitativen Schwerpunkten gegenüber dem SOEP von 2019 nichts Grundlegendes geändert hat. Schaut man auf die absoluten Zahlen, kamen Löhne unter 12 Euro vor zwei Jahren am häufigsten im Einzelhandel, dem Gesundheitswesen, der Gebäudebetreuung, der Gastronomie und dem Sozialwesen vor. Unter den Berufen waren unter anderem Fachkräfte in Gastronomie und Hauswirtschaft, Verkäuferinnen und Verkäufer, medizinische Fachangestellte, Köche oder Berufskraftfahrende stark betroffen. Zudem Hilfskräfte in Reinigung, Hauswirtschaft, Küchen und Logistik.

Erst kürzlich hatte eine vom Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) geförderte Studie** gezeigt, dass eine Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro auch gesamtwirtschaftlich sinnvoll wäre. Langfristig würde die Wirtschaftsleistung um etwa 50 Milliarden Euro im Jahr steigen. Die Staatseinnahmen erhöhen sich um rund 20 Milliarden Euro jährlich. Die Gesamtbeschäftigung würde hingegen langfristig nicht negativ beeinflusst, zeigen die Modellrechnungen, die Prof. Dr. Tom Krebs und Dr. Moritz Drechsel-Grau von der Universität Mannheim durchgeführt haben. Die Forscher gehen in ihrer Untersuchung davon aus, dass die Anhebung der Lohnuntergrenze über die unmittelbar betroffenen Arbeitsverhältnisse hinaus auch auf Löhne etwas über 12 Euro ausstrahlen dürfte.

*Toralf Pusch: 12 Euro Mindestlohn: Deutliche Lohnsteigerungen vor allem bei nicht-tarifgebundenen Beschäftigten. WSI Policy Brief Nr. 62, November 2021. Download: https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008171

**Tom Krebs, Moritz Drechsel-Grau: Mindestlohn von 12 Euro: Auswirkungen auf Beschäftigung, Wachstum und öffentliche Finanzen. IMK-Study Nr. 73, September 2021. Download: https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008099

Kontakt in der Hans-Böckler-Stiftung

Dr. Toralf Pusch

WSI-Experte für Arbeitsmarktanalysen

Tel.: 0211/7778-630

E-Mail: Toralf-Pusch@boeckler.de

Rainer Jung

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211/7778-150

E-Mail: Rainer-Jung@boeckler.de

Sie erhalten unsere Pressemitteilungen und Presseeinladungen als Mitglied unseres Presseverteilers. Unsere Pressematerialien können Sie jederzeit abbestellen. Kontaktieren Sie uns dazu gerne telefonisch oder senden Sie uns eine E-Mail an presse@boeckler.de.

Weitere Informationen gem. Art. 13 & 14 DSGVO zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie unter:
https://www.boeckler.de/datenschutz/DSGVO_Printmedien_Presse.pdf

Tabelle 1 (Tabelle 4 in der Studie): Hochgerechnete Verbreitung von Stundenlöhnen unter 12 Euro bei Fortschreibung bis 2021

	Beschäftigte	davon unter 12 Euro		Steigerung Stundenlohn bei 12 Euro Min- destlohn, in %
	bzw. Jobs	Absolut	in %	
Alle Beschäftigten (Hauptjob)	33.565.000	7.326.000	21,8	2,8
Männer	16.926.000	2.739.000	16,2	2,0
Frauen	16.102.000	4.423.000	27,5	3,8
Vollzeit	22.634.000	3.045.000	13,5	1,4
Teilzeit	10.930.000	4.280.000	39,2	6,8
Minijobs	3.192.000	2.549.000	79,9	31,4
Nebenjobs: alle	2.243.000	1.327.000	59,2	12,0
Beschäftigte mit Tarif (Hauptjob)	15.978.000	1.512.000	9,5	1,0
Männer	8.133.000	604.000	7,4	0,9
Frauen	7.579.000	867.000	11,4	1,2
Vollzeit	11.383.000	719.000	6,3	0,5
Teilzeit	4.594.000	792.000	17,3	2,6
Minijobs	688.000	412.000	60,0	20,6
Beschäftigte ohne Tarif (Hauptjob)	14.399.838	4.304.000	29,9	4,1
Männer	7.457.000	1.647.000	22,1	2,8
Frauen	6.696.000	2.549.000	38,1	6,3
Vollzeit	9.432.000	1.748.000	18,5	1,9
Teilzeit	4.967.000	2.556.000	51,5	10,5
Minijobs	1.836.000	1.533.000	83,5	34,8

Quelle: SOEP v36, eigene Berechnungen, Beschäftigte/Jobs mit Anspruch auf den Mindestlohn, Nebenjobs ohne Ehrenamt, Fortschreibung der Lohnentwicklung mit Daten des Statistischen Bundesamts (2019; 2021)